



Mit Hilfe des vom Land Schleswig-Holstein vorgegebenen Hygienekonzepts soll der Unterricht verhältnismäßig normal ablaufen.

FOTO: IMAGO IMAGES/CHRISTIAN OHDE

„Logistisch ganz schön happig“

An den Quickborner Schulen soll so gut es geht wieder Regelbetrieb herrschen – doch klappt das?

Von Bastian Fröhlich
und Finn Warncke

QUICKBORN Die Sorge war und ist nach wie vor groß: Klappt der Regelbetrieb nach den Sommerferien in den Schulen oder nicht? Wir haben Quickborner Schulleiter gefragt, wie die ersten Tage liefen:

Elsensee-Gymnasium Am Elsensee-Gymnasium hält sich die Schule an die Vorgaben des Bildungsministeriums. Es gelten die gängigen Hygiene- und Abstandsregeln und das Kohortenprinzip. „Im Großen und Ganzen stößt das bislang bei allen auf Akzeptanz“, schildert Schulleiter Michael Bülick seine Eindrücke. Auch die Eltern würden sich bemühen, im Rahmen des Möglichen Infektionsrisiken entgegenzuwirken.

Vor allem der Mund-Nasen-Schutz wird emotional diskutiert. Ob Sinn oder Unsinn, daran scheiden sich die Geister. Bislang habe Bülick aber keine Rückmeldungen von Eltern oder Schülern erhalten, die deswegen auf die Barrikaden gehen. „Wir haben unseren Schülern dringend empfohlen, den Mund-Nasen-Schutz zu tragen, wann immer dies nötig und möglich ist“, erläutert Bülick. Dass das während der vergangenen

Hitzetage nicht bei allen gut ankam, kann der Schulleiter verstehen. „Wir haben aber nach Alternativen gesucht. Beispielsweise gab es zusätzliche Pausen oder Unterricht im Freien“, führt er aus. Bei Verstößen gegen die Schutzmaßnahmen haben Schulleitung und Lehrerkollegium bislang das direkte Gespräch gesucht. „Da konnten wir viel erreichen und wollen das auch weiterhin so halten“, sagt Bülick.

Für den Fall, dass die Schule erneut geschlossen werden muss oder einzelne Klassen oder Kohorten in Quarantäne müssen, hat das Elsensee-Gymnasium ein Konzept zum Distanzlehren und zu digitalen Lernangeboten erstellt. „Wir verfügen über die erforderlichen technischen Voraussetzungen und ein Lernmanagementsystem“, erläutert Bülick. Der direkte Austausch zwischen Lehrkräften und Schülern erfolge in solchen Fällen über verschiedene Formen: über Foren, via E-Mail, per Messenger oder Handy-App. „Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, unterschiedliche Formate von Online-Präsenzunterricht wie etwa Video- und Audiokonferenzen zu nutzen“, sagt Bülick.

Freie Grundschule Als „logistisch ganz schön happig“ be-

zeichnet Stefanie Neruda, Schulleiterin der Freien Grundschule Quickborn, die aktuelle Situation. Die Abläufe seien zeitlich versetzt. So geht es für einige Klassen und Kohorten um 7.45 Uhr, für andere um 8 Uhr und für wiederum andere um 8.15 Uhr los. Jede Schulstunde ist deshalb von den Lehrern doppelt besetzt. Außerdem werden die Klassen durch den Tag begleitet. „Keiner läuft einzeln durch die Schule“, stellt Neruda klar. Die Schulleiterin hat dafür immerhin alle Lehrkräfte an Bord. „Das klappt bislang“, sagt sie.

Vor allem jetzt in den ersten zwei Wochen wolle man lieber zu streng als zu nachsichtig agieren. Jeden Morgen wird bei jedem Kind deshalb mit einem kontaktlosen Stirnthermometer die Temperatur gemessen. Außerdem müssen sich die Schüler regelmäßig die Hände desinfizieren. Im Unterricht dürfen sie ihre Masken abnehmen. Zeigt ein Kind Symptome, wird es sofort nach Hause geschickt. Erst wenn 48 Stunden lang keine Symptome mehr auftreten oder ein Attest vorgezeigt werden kann, dürfen die Schüler wieder zurück. Bei positiven Fällen müsste die ganze Klasse oder Kohorte in Quarantäne. Laut Neruda ist die Freie Grundschule gut

darauf vorbereitet, sollte es wieder zurück ins Homeschooling gehen. Es gäbe dann eine Lernplattform und jeden Tag zweimal 30 Minuten virtuelles Klassenzimmer.

Goethe-Schule Auch an der Goethe-Schule hält man sich streng an das von Bund und Ländern vorgegebene Hygienekonzept. Das werde bislang von Schülern, Eltern und Lehrern gut umgesetzt, sagt Schulleiterin Nicole Theemann. „Alle halten sich wirklich gut an die Regeln. Es gab so gut wie keine Diskussionen“, erläutert sie. Damit es gar nicht erst zu Verstößen kommt, werden die Kinder regelmäßig an die Regeln erinnert und das Thema im Unterricht thematisiert. „Wenn der Mund-Nasen-Schutz mal vergessen wird, werden die Eltern angerufen, damit sie ihn nachbringen können“, erläutert Theemann. Erscheint ein Kind krank, werden sofort die Eltern informiert, um es abzuholen. Für eventuelles Homeschooling aufgrund einer zweiten Corona-Welle sieht die Leiterin ihre Schule gerüstet: „Wir haben ein funktionierendes Konzept. Das behalten wir bei und verfeinern nur den digitalen Teil. In naher Zukunft werden wir von der Stadt Quickborn hier besser ausgestattet.“

Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium „Zentrale Aspekte sind wie überall: Abstandgebote, Kohortentrennung, Festlegung von Laufwegen, Handhygiene und Maskenpflicht“, erläutert Manfred Jahn, Schulleiter des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums. Er setzt auf Information und Kommunikation. Zudem sind Markierungen in der Schule und auf dem Schulhof angebracht worden, um Abstände zu kontrollieren. Darauf sollen auch die Aufsichten achten. Bisher gebe es viel Verständnis, eine breite Akzeptanz und gute Vorschläge aus den Gruppen zur Verbesserung. „Dadurch entsteht ein Prozess der ständigen Anpassung und Weiterentwicklung“, erläutert Jahn.

„Bislang haben wir eine sehr unproblematische Situation im Verhalten der Menschen in der Schule, sodass weitergehende Sanktionen nicht nötig sind“, sagt Jahn. Mit Erinnerungen und Ermahnungen werde auf Verstöße reagiert. Dabei gebe es wenig Gegenwind: „Gerade die Regelung, auf den Gängen eine Maskenpflicht einzuführen wird positiv beurteilt.“ Sollte ein neuer Lockdown für das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium erfolgen, werde man „je nach Umfang des Distanzlernens angemessen reagieren“.